

## **Dossier zum Thema Polizeiliche Untersuchungen bei rassistisch motivierten Straftaten**

Dieses Dossier bietet einen Einblick, wie die britische Polizei es versäumte, den rassistisch motivierten Mord an Stephen Lawrence zu untersuchen. Der 18-jährige schwarze Jugendliche wurde am 22. April 1993 in Eltham, South-East London erstochen. Für ihr Verhalten während der Untersuchung des Mordes, durch die die Mörder erst 2012 angeklagt wurden, wurde die Polizei massiv kritisiert. Nur dank der Eltern von Stephen Lawrence und aufgrund des enormen öffentlichen Drucks, welcher sich um diesen Fall entwickelt hatte, kam es zu einer eingehenden Untersuchung des Fehlverhaltens und des institutionellen Rassismus der Polizei, dem sogenannten Macpherson Untersuchungsbericht (*Macpherson Bericht*). Diese Untersuchung führte dazu, dass die Polizei ihre Fehler und Mängel eingestehen musste und 70 Empfehlungen zur Verbesserung ihrer zukünftigen Arbeit und zur Bearbeitung von institutionellem Rassismus akzeptierte.

### **Institutioneller Rassismus ist im *Macpherson Bericht* definiert als:**

*„das kollektive Versagen einer Organisation, für Menschen bezüglich ihrer Hautfarbe, Kultur oder ethnischen Herkunft geeignete und professionelle Leistungen zu erbringen. Er lässt sich in Prozessen, Einstellungen und Verhaltensweisen festmachen, welche auf eine Diskriminierung, durch unbewusste Vorurteile, Ignoranz, Gedankenlosigkeit und rassistische Stereotypen, die ethnische Minderheiten benachteiligen, hinauslaufen.“*

## Die Ermordung von Stephen Lawrence

Der achtzehnjährige Stephen Lawrence wurde, während er in Elthan, South East London mit einem Freund (Duwayne Brooks) auf den Bus nach Hause wartete, durch einen nicht provozierten, rassistischen Angriff getötet. Zeugen sagten aus, dass er von einer Gruppe von fünf weißen Männern attackiert wurde, die rassistische Kommentare rufend in die Richtung von Lawrence und Brooks liefen. Stephen wurde niedergestochen und lebensbedrohlich verletzt. Die Polizisten, die als erste am Tatort eintrafen, leisteten keine Erste Hilfe. Dieselben Polizisten verhielten sich unsensibel und rassistisch, indem sie Stephen aufgrund seiner ethnischen Zugehörigkeit Stereotype zuschrieben. Lawrence und Brooks wurden beide nicht als Opfer eines Angriffs behandelt. Die Familienverbindungsbeamten, die in Kommunikation mit den Eltern von Stephen Lawrence standen, waren unprofessionell und unsensibel. Verdächtige wurden verhaftet, konnten aber nicht dauerhaft festgehalten werden, da mit Beweisen unsachgemäß umgegangen worden war. Bei der weiteren Untersuchung wurde die Familie über den Fortgang der Ermittlungen unzureichend informiert. Auf Druck der Familie und von Antirassismusorganisationen, wurde von Herrn Macpherson im Jahr 1999 eine parlamentarische Untersuchung eingeleitet. Erst 13 Jahre später, im Jahr 2012, wurden zwei der ursprünglichen Verdächtigen wegen Mordes verurteilt.

## Der Macpherson Untersuchungsbericht

Aufgrund des öffentlichen Drucks wurde 1997 eine parlamentarische Untersuchung des Mordes an Stephen Lawrence eingeleitet. Sir William Macpherson, pensionierter Richter des Hohen Gerichtshofs (*High Court*), leitete die Untersuchungskommission zum Verhalten der Polizei während der Mordermittlungen. Ein ausführlicher Bericht, bekannt als *Stephan Lawrence*, analysiert sowohl das institutionelle als auch das individuelle Verhalten der Polizei während der Ermittlungen im Mordfall Stephen Lawrence. Dieser Bericht kritisiert die *Metropolitan Police* (Polizei in London) und folgert, dass die Polizei die Untersuchung in einer nicht angemessenen Art und Weise durchgeführt wurde. Der Bericht benennt die *Metropolitan Police* als institutionell rassistisch.

**„Ich möchte, dass dieser Bericht als Wendepunkt in unserer Haltung gegenüber Rassismus fungiert. Ich möchte, dass er als Katalysator für eine dauerhafte und unwiderrufliche Veränderung nicht nur innerhalb des öffentlichen Dienstes, sondern in unserer gesamten Gesellschaft wirkt.“**

*Jack Straw (damaliger Innenminister), 24. September 1999*

Der Bericht, der im Jahr 1999 veröffentlicht wurde, hebt die wichtigsten Bereiche bei der Metropolitan Police hervor, in denen es während der Ermittlungen zu einem Versagen kam:

- Die ersten Polizisten, die am Tatort eintrafen, leisteten keine Erste Hilfe.
- Sie wurden beschuldigt, unsensibel und rassistisch vorgegangen zu sein, indem sie Stephen aufgrund seiner ethnischen Zugehörigkeit Stereotype zuschrieben.
- Hauptzeugen des Verbrechens wie Stephens Freund (Duwayne Brooks), der direkter Zeuge war, wurde nicht für ein Opfer angemessen behandelt.
- Die Familienverbindungsbeamten verhielten sich in der Zeit nach dem Mord der Familie des Opfers gegenüber unprofessionell, unsensibel und boten keinerlei Hilfe.
- Während der Ermittlungen wurde von einigen Polizisten rassistisch beleidigende Sprache verwendet, wenn sie über das Opfer sprachen.
- Aufgrund von übereinstimmenden Zeugenaussagen bezüglich der Verdächtigen lag eine ausreichende Grundlage für eine Verhaftung vor. Dies wurde von der Polizei unterlassen, wodurch wichtige Beweise vernichtet wurden. Die Polizei informierte die Familie Lawrence nicht über ihre Ermittlungsfortschritte.
- Die Überwachung der Verdächtigen war unorganisiert und führte zu keinerlei Ermittlungsfortschritt.
- Die Hausdurchsuchungen bei den Verdächtigen wurden von der Polizei nicht gründlich durchgeführt. Hinweisen darüber, wo die Verdächtigen ihre Messer versteckt hielten, wurde nicht nachgegangen.
- Im Gegensatz zu Zeugenaussagen, verabsäumten die verantwortlichen Polizisten, dass das Verbrechen offensichtlich rassistisch motiviert war und zogen dies in ihren Ermittlungen nicht weiter in Betracht.

## Die Handlungsempfehlungen

Der *Macpherson Bericht* hat 70 Handlungsempfehlungen<sup>1</sup> für die Polizei veröffentlicht, die auf die im Bericht aufgeführten Ermittlungsprobleme und dem individuellen Fehlverhalten basieren. Diese Empfehlungen wurden in den letzten zwölf Jahren umgesetzt und haben Fortschritte in Bezug auf die Gleichbehandlung von Schwarzen und Angehörigen ethnischer Minderheiten erreicht. Britische zivilgesellschaftliche Organisationen und Selbstorganisationen der Minderheitengruppen sehen zwar die bisher erzielten Erfolge, sie rufen aber die Polizei dazu auf, sich weiterhin um die Abschaffung des institutionellen Rassismus innerhalb der Polizei zu bemühen.

Dieses Dossier konzentriert sich auf sechs Bereiche der Handlungsempfehlungen, die für Deutschland im Zusammenhang des NSU Untersuchungsausschusses in 2012 besonders relevant sind. Innerhalb dieser sechs Bereiche befasst sich das Dossier mit der Art und Weise, wie die Polizei sich damit beschäftigt hat, die Empfehlungen innerhalb ihrer Arbeit zur Anwendung zu bringen. Sie finden außerdem Material über konkrete Maßnahmen zur Umsetzung sowie Verbesserungen innerhalb der britischer Polizei seit 1999.

<sup>1</sup> <http://www.archive.official-documents.co.uk/document/cm42/4262/sli-47.htm>

## **1. Transparenz, Verantwortlichkeit und Wiederaufbau von Vertrauen in die Polizei**

Das Versagen der Polizei in Fällen wie dem Mord an Stephen Lawrence hat dazu geführt, dass viele Schwarze und ethnische Minderheiten das Vertrauen in die Polizei verloren haben. Die folgende Reihe von Handlungsempfehlungen wurde formuliert, um das Vertrauen in die Polizei zurückzugewinnen.

### ***Macpherson Bericht - Handlungsempfehlungen***

#### ***No. 5***

**Dass Grundsätze und Standards ähnlich [...] auf die Überprüfung der Polizeiarbeit angewendet werden müssen, um die Standards für Leistung und Qualität der Polizeiarbeit durch regelmäßige Überprüfung, öffentliche Berichterstattung und fundierte unabhängige Beratung zu verbessern.**

#### ***No. 11***

**Dass die volle Kraft des ‚Gesetzes zur Beziehung zwischen den „Rassen“‘ für alle Polizisten gelten muss und dass Vorgesetzte für die Handlungen und Unterlassungen ihrer Polizeibeamten in Bezug auf diese Regelung stellvertretend haftbar gemacht werden müssen.**

Die *Metropolitan Police* hat Ideen und Methoden entwickelt, um Diversity und Gleichbehandlung<sup>2</sup> innerhalb der Gesellschaft durch: die Erstellung einer Gleichbehandlungs- und Diversity-, Strategie, durch Gleichbehandlungszielsetzungen und Informationsmaterialien zur Gleichbehandlung; sowie durch gesellschaftliches Engagement und Konsultierungen zu befördern.

Zwischen 2010 und 2013 entwickelte das Innenministerium eine Diversity Strategie<sup>3</sup>, die auf eine effektivere Führungskultur, einen die gesellschaftliche Vielfalt widerspiegelnden Arbeitsstab, das Ziel eine offene Arbeitsatmosphäre bei der Polizei herzustellen, um die gesetzlichen Pflichten und gute Dienstleistungen für die Bevölkerung anzubieten.

Die *Metropolitan Police* hat eine umfangreiche Diversity und Gleichbehandlungsstrategie für 2009 bis 2013<sup>4</sup> erstellt. Diese hebt die folgenden 5 Bereiche heraus: *Faire and zugängliche Polizeidienste, Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Gruppen, Arbeitsstab und Arbeitskultur, Arbeitsleistung und Führung*

Seit dem *Macpherson Bericht* bekommen die Polizisten, die in die Strafverfolgung von Hassverbrechen involviert sind, nun eine spezielle Ausbildung, sodass sie in die Lage versetzt werden, angemessen auf Situationen eingehen zu können. Wenn ein

<sup>2</sup> <http://content.met.police.uk/Site/diversityandequality>

<sup>3</sup> <http://www.homeoffice.gov.uk/publications/about-us/corporate-publications/diversity-strategy-2010-13?view=Binary>

<sup>4</sup> [http://content.met.police.uk/cs/Satellite?blobcol=urldata&blobheadername1=ContentType&blobheadername2=ContentDisposition&blobheadervalue1=application%2Fpdf&blobheadervalue2=inline%3B+filename%3D%222999%2F127%2FMetPolice\\_Diversity\\_Brochure\\_A4.pdf%22&blobkey=id&blobtable=MungoBlobs&blobwhere=1283546249687&ssbinary=true](http://content.met.police.uk/cs/Satellite?blobcol=urldata&blobheadername1=ContentType&blobheadername2=ContentDisposition&blobheadervalue1=application%2Fpdf&blobheadervalue2=inline%3B+filename%3D%222999%2F127%2FMetPolice_Diversity_Brochure_A4.pdf%22&blobkey=id&blobtable=MungoBlobs&blobwhere=1283546249687&ssbinary=true)

Hassverbrechen sehr schwerwiegend ist, wird der entsprechende Stadtteil durch die „Proaktive Einheit“ (*pro-active squad*) unterstützt, welche auf diese Form von Kriminalität spezialisiert ist. Außerdem hat sich die Definition von Hassverbrechen weiter entwickelt und umfasst jetzt nicht nur rassistische Übergriffe, sondern auch Übergriffe und Diskriminierungen aufgrund von Behinderung oder Alter, Homophobie und Transphobie. Dies bedeutet, dass weitere Gruppen unter dem Begriff Hassverbrechen abgedeckt werden.

Mit der Novellierung des Gesetzes zur Beziehung zwischen den „Rassen“<sup>5</sup> im Jahr 2000 umfasst die Regelung auch öffentliche Stellen, was die Polizei mit einschließt.

Für die Zivilgesellschaft oder Gruppen, die von Hasskriminalität betroffen sind, ist es jetzt möglich, an einer gesellschaftlichen Analyse des Sachverhaltes mitzuwirken. Diese ist für die Polizei bei ihren Entscheidungen wichtig geworden. Sie versucht ihre eigene Folgenabschätzung mit der der Zivilgesellschaft in Einklang zu bringen.

---

<sup>5</sup> <http://www.legislation.gov.uk/ukpga/2000/34/contents>

## **2. Zusammenarbeit mit Angehörigen und Zeugen**

Es gibt Hinweise darauf, dass die Familienverbindungsbeamten die Familie Lawrence während der Untersuchung des Mordes an ihrem Sohn Stephen nicht über den Ermittlungsstand des Falls auf dem Laufenden gehalten haben. Sie haben auch keine positive und unterstützende Beziehung zur Familie aufgebaut. Die Familie Lawrence wurde über den Verlauf der Ermittlungen insgesamt im Dunkeln gelassen. Der Aufbau einer soliden Kommunikation mit den Eltern des Opfers wäre für die Familienverbindungsbeamten unerlässlich gewesen, um entscheidende Informationen für die Untersuchung des Mordes zu sammeln.

### ***Macpherson Bericht - Handlungsempfehlungen***

#### ***No. 23***

**Dass die Polizei sicherstellen muss, dass es auf lokaler Ebene namentlich bezeichnete und entsprechend ihrer Position ausgebildete und geschulte Familienverbindungsbeamten gibt.**

#### ***No. 24***

**Dass die Ausbildung von Familienverbindungsbeamten Trainings zur Rassismus-Sensibilisierung und zur kulturellen Vielfalt beinhalten muss, sodass (Opfer-)Familien angemessen, professionell und ihren Bedürfnissen entsprechend behandelt werden.**

Seit dem Bericht im Jahr 1999 wurde ein großer Schwerpunkt auf die Verbesserung der Ausbildung von Familienverbindungsbeamten (*Family Liaison Officers*, FLO) gelegt. FLO's werden gründlicher darin geschult, eine Beziehungen zur Familie des Opfers, aufzubauen und sie angemessen zu unterstützen, sowie gleichzeitig zu gewährleisten, dass der Informationsfluss zwischen der Familie und dem Ermittlungsteam reibungslos verläuft. Die Website<sup>6</sup> der *Metropolitan Police* stellt dar, dass es jetzt sowohl über 1000 voll ausgebildete FLO's bei der *Metropolitan Police* gibt als auch 163 Koordinatoren, welche sicherstellen, dass die Aus- und Weiterbildung der FLO's weitergeführt wird.

Das Handbuch<sup>7</sup> für Familienverbindungsbeamte der britischen *National Policing Improvement Agency* (NPIA) teilt sich in verschiedene Abschnitte:

„Abschnitt 1: Die Rolle des FLO-Koordinators“ gibt im Unterkapitel „Strategische Unterstützung“ an, wie ein FLO-Koordinator die leitenden Ermittlungsbeamten durch seine „Fähigkeiten in Bezug auf Kultur, Vielfalt der Lebensstile, Wissen oder Erfahrungen“ unterstützen sollte.

2008/2009 führte nach zehn Jahren der Veröffentlichung des *Macpherson Berichtes* das britische Unterhaus eine Überprüfung durch, in der geäußert wird, dass Großbritannien jetzt mit den verbesserten Familienverbindungsbeamten bei einer Mordaufklärungsrate von 90% liege. Das Innenministerium beansprucht, dass dies die „höchste Rate aller Großstädte auf der Welt“ ist.

<sup>6</sup> [http://www.met.police.uk/stephenlawrence/homicide\\_response\\_and\\_investigation.htm](http://www.met.police.uk/stephenlawrence/homicide_response_and_investigation.htm)

<sup>7</sup> <http://www.acpo.police.uk/documents/criminaljustice/2009/200909CJUFL001.pdf>

Im gleichen Handbuch heißt es, dass ein FLO nach der Ausbildung in der Lage sein müsse, „mögliche relevante Fragestellungen in Bezug auf die ethnische Zugehörigkeit, Kultur und Vielfalt der Lebensstile zu erkennen, die beim Umgang mit einem Hinterbliebenen auftreten können, zum Beispiel Todesriten und Beerdigungen.“

„Abschnitt 4: Auswahl und Einsatz“ dieses Handbuches legt dar, dass der Einsatz eines FLO mit besonderen Fähigkeiten oder Qualitäten (der eine entsprechende Zusatzausbildung durchlaufen hat) in bestimmten Fällen erforderlich sein kann, zum Beispiel wenn der Mord an einem Kind untersucht wird, wenn die Eltern geschieden sind oder in einer Patchworkfamilie leben, wenn mit Opfern aus einer ethnischen Minderheit oder schwulen, lesbischen oder bisexuellen Opfern gesprochen wird und wenn Zeugen besonders verletztlich oder eingeschüchtert sind.

Im Unterkapitel „Unabhängige Beratergruppen“ desselben Abschnitts wird gesagt, wie bedeutend es im jeweiligen Fall ist, „dass wenn die Familienverbindungsarbeit nicht erfolgreich umgesetzt wurde“ es dann förderlich ist, ein unabhängiges Beratungskomitee einzurichten. Wenn eine solche unabhängige Beratergruppe eingerichtet wird, dann sollte sie die Vielfältigkeit der Gesellschaft widerspiegeln. Diese Gruppe könnte zum Beispiel Mitglieder des *Racial Equality Councils*, religiöse Führer, Interessenvertreter von Minderheitengruppen oder Familienmitglieder aus vorangegangenen Fällen mit einschließen.

In „Abschnitt 7: Familienverbindungsarbeit bei Großunglücken“ wird im Unterkapitel „Arbeitsanweisungen“ beschrieben, wie wichtig es im Fall einer Opferfamilie aus einer „Minderheit oder mit einem bestimmten vielfältigen Lebensstil“ ist, dass der FLO für diese Familie Erfahrung und/oder Wissen aus diesem Bereich der Gesellschaft mitbringt. Im Folgenden unterstreicht das Dokument, dass es bei einem Vorfall wie zum Beispiel einem Terroranschlag, wenn Personen einer Minderheitengruppe betroffen sind, wichtig ist, dass bei einem Experten aus diesem Bereich Rat gesucht wird, noch bevor eine FLO-Strategie festgelegt wird, „sodass die Strategie die Bedürfnisse der Gruppen zu diesem Zeitpunkt widerspiegeln kann.“

„Anhang 6: Unterstützungsstellen“ schlägt im Unterkapitel „Zusätzliche Unterstützung“ vor, dass es „in Fällen, in denen das Opfer einer ethnischen Minderheit, einen verschiedenartigen Lebensstil pflegt, einer schwer zugänglichen oder kaum wahrnehmbaren Gruppe angehört, besonders wichtig ist, dass der FLO aus eigener Initiative heraus von den Kontakten zu lokalen ‚Communitys‘ Gebrauch macht, welche dann die Familienverbindungsarbeit angemessen beraten und unterstützen können.“

Dies spiegelt eine zunehmende Sensibilität dafür wieder, dass der Polizei dabei geholfen werden muss, in die richtige Richtung zu gehen und angemessen auf die vielfältige Gesellschaft Großbritanniens zu reagieren.

Wie auf der Website der *Metropolitan Police* beschrieben, seien Familienverbindungsbeamten professioneller geworden, da sie speziell darin geschult werden, Beziehungen zu den Familien der Opfer aufzubauen. Dies sei eine große

Unterstützung und Sorge dafür, dass der Informationsfluss zwischen der Familie des Opfers und dem Ermittlungsteam reibungslos abläuft.

**Macpherson Bericht -  
Handlungsempfehlungen**

**No. 27**

**[...] Dass jede Anfrage einer Opferfamilie, der nicht stattgegeben wird, und jede Beschwerde eines Mitglieds der Familie durch den leitenden Ermittlungsbeamten erfasst und sofort dessen Vorgesetzten gemeldet werden soll.**

**No. 29**

**Dass die Polizei zusammen mit dem Innenministerium Leitlinien für den Umgang mit Opfern und Zeugen, insbesondere im Bereich rassistischer Vorfälle und Straftaten, entwickeln soll. Die Opfer-Charta (*Victim's Charter*) sollte in diesem Zusammenhang überarbeitet werden**

Das Handbuch der *National Policing Improvement Agency* (NPIA) für Familienverbindungsbeamte (FLO) aus dem Jahr 2008 beinhaltet ein separates Kapitel zum Thema „Führen von Aufzeichnungen“. Es stellt fest, dass die FLOs ein Protokoll über jeden Kontakt mit der Familie, nahen Verwandten und anderen der Familie verbundenen Menschen führen müssen. Dieses Protokoll sollte von einem leitenden Ermittlungsbeamten überprüft werden. Das Handbuch stellt die Bedeutung dieses Führens von Aufzeichnungen explizit heraus. Weiter heißt es, dass ein FLO sensible Probleme in den Blick der Ermittler rücken sollte.

Im März 2011 hat das Justizministerium das Buch „Gefährdete und eingeschüchterte Zeugen. Ein Handbuch für Polizisten“<sup>8</sup> veröffentlicht, in welchem über kulturelle Vielfalt im Umgang mit Zeugen reflektiert wird.

In Abschnitt 6 der Opfercharta 2006<sup>9</sup> wird besonders auf diejenigen Menschen Bezug genommen, die Opfer von Kriminalität geworden sind. Sie müssen „mit Höflichkeit, Respekt und Würde durch die Ermittlungs- und Strafverfolgungsbehörden sowie durch die Opferberatungsstellen behandelt werden.“ Diese haben auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen, wie ethnische Herkunft, indigener Hintergrund, Geschlechtsidentität, kulturelle oder sprachliche Vielfalt, sexuelle Orientierung, Behinderung, Religion oder Alter, Rücksicht zu nehmen und darauf einzugehen.

<sup>8</sup> <http://www.justice.gov.uk/downloads/victims-and-witnesses/vulnerable-witnesses/vulnerable-intimidated-witnesses.pdf/>

<sup>9</sup> [http://www.austlii.edu.au/au/legis/vic/consol\\_act/vca2006175/s6.html](http://www.austlii.edu.au/au/legis/vic/consol_act/vca2006175/s6.html)



### 3. Einstellungsverfahren und Beschäftigung

Die Ermittlungen im Mordfall Stephen Lawrence haben die Frage aufgeworfen, ob es Rassismus innerhalb der Polizei gibt; der *Macpherson Bericht* bestätigte diesen Verdacht. Eine Empfehlung des Berichts war es, die Einstellungsquoten von Schwarzen Menschen und Angehörigen ethnischer Minderheiten (*Black and Minority Ethnic people – BME*) bei der Polizei sichtlich zu erhöhen. Wenn dies gelänge, würde eine erhöhte Anzahl an BME-Mitarbeitern die vielfältige Gesellschaft Großbritanniens widerspiegeln und würde die Polizei in die Lage versetzen, die nötige Sensibilität für die kulturellen Bedürfnisse der Menschen leichter zu gewährleisten. Dies ermöglicht eine bessere Kommunikation und eine dynamischere Polizeiarbeit.

Die *Metropolitan Police* (Polizei in London) gibt auf ihrer Website an, dass sie daran arbeitet, eine Belegschaft aufzubauen, die Londons vielfältige Gesellschaft direkt widerspiegelt. Sie möchten weiterhin die Zahl der Schwarzen Menschen und Angehörigen ethnischer Minderheiten (*Black or Minority Ethnic people – BME*) innerhalb der Polizei erhöhen. Seitdem im Jahr 1999 der *Macpherson Bericht* veröffentlicht wurde, hat die *Metropolitan Police* dreieinhalb Mal mehr BME-Beamte innerhalb ihrer Belegschaft als zuvor. Die Zahl der Hilfspolizisten (*Police Community Support Officers – PCSOs*) mit BME-Hintergrund ist ebenfalls gestiegen. 2009 hatten 30 Prozent der PCSOs einen BME-Hintergrund. Außerdem wurde die Laufbahnentwicklung von BME-Beamten zum Thema gemacht, indem Initiativen wie „*Equip to Achieve*“ durchgeführt wurden. Die *Metropolitan Police* gibt auf ihrer Website an, dass von dieser zunehmenden Vielfalt innerhalb der Polizei nicht nur die Polizei selbst profitiere, sondern auch die ganze Bevölkerung Londons.

#### ***Macpherson Bericht - Handlungsempfehlungen***

##### ***No. 7***

**Dass der Innenminister und die Polizeibehörden darauf hinwirken müssen, dass der Polizeiapparat so weit wie möglich die kulturelle und ethnische Vielfalt der Communitys, in denen die jeweiligen Polizeibehörden tätig sind, widerspiegeln.**

#### ***Macpherson Bericht - Handlungsempfehlungen***

##### ***No. 48***

**Dass es eine sofortige Überprüfung und Überarbeitung der Schulungen zur Sensibilisierung für Rassismus innerhalb der Aus- und Weiterbildung für Polizisten geben muss, um zu gewährleisten: [...]**

**b. dass die Kurse so konzipiert und durchgeführt werden, dass daraus ein umfassendes Verständnis entwickelt werden kann, dass gute Beziehungen zu den Communitys für eine gute Polizeiarbeit unerlässlich sind und dass ein rassistischer Polizist ein unfähiger Polizist ist.**

In 2003 wurde von BBC das Programm 'The Secret Policeman' ('Der heimliche Polizist') ausgestrahlt. Ein verdeckter Journalist begann als Polizist zu arbeiten und nahm Äußerungen von anderen Polizisten auf, die aufzeigten wie rassistisch Polizeibeamte in Großbritannien sein können. Dies warf ein derart schlechtes Licht auf die britische Polizei, dass sie in der Folge versuchte ihr Image und ihr internes

Verhalten zu verbessern. Die 'Kommission für ethnische Gleichbehandlung' (Nichtstaatliche Stelle zur Beobachtung von Rassismus) (CRE) legte weitere 125 Empfehlungen, über die des Macpherson

Berichtes, für die Polizei vor. Daraufhin wurde landesweit Fortbildung für Polizeibeamte entwickelt. Zum Eintritt in die Polizistenlaufbahn wird nun eine verbesserte Auswahl von Beamtenanwärtern durch Antirassismus und Diversity Training vorgenommen, wie dies das CRE vorgeschlagen hatte. Außerdem wurde das Ausbildungsprogramm für Polizeiausbilder entsprechend überarbeitet.

Dr Stone, Mitarbeiter des Macpherson Untersuchungsteams war, beobachtete das Verhalten von Polizeibeamten, die das Trainingsprogramm zur Professionalisierung von polizeilichen Ermittlungen absolvierten. Dieses Trainingsprogramm bietet Fortbildungen für die Metropolitan Police an. Er bekam hier den Eindruck, dass die Unprofessionalität, die im Untersuchungsausschusses zum Lawrence Fall als zentrales Problem wahrgenommen wurde, hiermit bearbeitet wird. Das Trainingsprogramm führt Polizisten durch drei Kompetenzebenen; jede Ebene muss erfolgreich abgeschlossen werden, um in die nächste Ebene vorrücken zu können. Die Gleichbehandlungs-, Diversity und Menschenrechtsstrategie der City of London Police von 2010 - 2012<sup>10</sup> legt fest, dass Fortbildungen in Gleichbehandlung, Diversity und Menschenrechten verpflichtend sind für alle MitarbeiterInnen der Polizei, inklusive der Polizeibeamten.

***Macpherson Bericht -  
Handlungsempfehlungen***

***No. 53***

**Dass es eine regelmäßige und unabhängige Kontrolle der Ausbildung in allen Bereichen der Polizei geben sollte, um sowohl die Umsetzung als auch die Ergebnisse einer solchen Schulung zu überprüfen.**

Es gibt eine Reihe von veröffentlichten Berichten, welche die Fortschritte der Polizei nach dem *Macpherson Bericht* bewerten. Diese Berichte können in dem Kapitel „Hintergrundmaterial“ am Ende dieses Dossiers eingesehen werden.

Des Weiteren fördert die Einführung der *National Policing Improvement Agency*<sup>11</sup> (NPIA, Nationale Agentur zur Verbesserung der Polizeiarbeit), die als zentrale Institution für die Polizei zur Verfügung steht, Verbesserungen

und zielt auf die Aufrechterhaltung eines hohen Qualitätsstandards bei der Polizei ab. Gleichwohl die richtigen Schritte gegangen wurden, bleibt noch Raum für weitere Verbesserungen.

Die „Leitlinien für die Polizei zu Verfahren wegen unbefriedigender Leistungen und Fehlverhaltens“<sup>12</sup> wurden im Jahr 2008 vom Innenministerium veröffentlicht und an die Polizei weitergeleitet. In Kapitel eins der Leitlinien befindet sich ein Abschnitt über die

<sup>10</sup> <http://www.cityoflondon.police.uk/NR/rdonlyres/F42502EB91F942FDB822078AD50BD931/0/CoLPEqualityDiversityandHumanRightsStrategy201012v2.pdf>

<sup>11</sup> <http://www.npia.police.uk/en/11539.htm>

<sup>12</sup> <http://www.homeoffice.gov.uk/about-us/corporate-publications-strategy/home-office-circulars/circulars-2008/026-2008/>

**Standards von professionellem Verhalten**, der darlegt wie Polizisten sich in Bezug auf **Chancengleichheit und Diversity** (S. 12) verhalten sollten. Er erläutert, dass solche Richtlinien Menschen bewusst macht, was akzeptables Verhalten von Seiten eines Polizisten ist und was nicht. Es wird klar gestellt, dass jegliches Abweichen von den Richtlinien ein Disziplinarverfahren nach sich ziehen kann und in gravierenden Verletzungen die Entlassung droht. In Kapitel 2 werden Indikatoren für Disziplinarverfahren dargestellt.

*Macpherson Bericht - Handlungsempfehlungen*

*No. 55*

**Dass die vom Innenministerium vorgeschlagenen Änderungen des Disziplinar- und Beschwerdeverfahrens innerhalb der Polizei vollständig umgesetzt und öffentlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden sollen.**

*No. 57*

**Dass die Polizei durch die Einführung eines Verhaltenskodexes oder anderweitig sicherstellen muss, dass erwiesene rassistische Aussagen oder rassistische Handlungen bei Polizisten zu Disziplinarverfahren führen müssen und dass eingesehen werden muss, dass ein solches Verhalten in der Regel zu einer Entlassung führt.**

Seit der Untersuchungsbericht in 2009 veröffentlicht wurde, konnten Disziplinarverfahren gegen Polizisten mit rassistischen Einstellungen und Verhaltensweisen verbessert werden, was als positiver Schritt nach vorn wahrgenommen wird. Jason Bennetto, von der Kommission für Gleichbehandlung und Menschenrechte, glaubt, dass die neuen Disziplinarverfahren gegen rassistische Polizeibeamte nun erheblich besser organisiert und gradliniger sind. Bedauerlicherweise werden zu den Disziplinarverfahren gegen rassistische Beamte keine Statistiken geführt.

*Macpherson Bericht - Handlungsempfehlungen*

*No. 58*

**Dass der Innenminister, unter Berücksichtigung der starken öffentlichen Äußerungen in diesem Zusammenhang, prüfen muss, welche Schritte unternommen werden können und müssen, um sicherzustellen, dass ernsthafte Beschwerden gegen Polizeibeamte unabhängig untersucht werden. Die Untersuchung von Polizisten durch ihre eigenen Kollegen oder eine andere Polizeibehörde wird weithin als unangemessen angesehen und baut bei der Öffentlichkeit kein Vertrauen auf.**

Die ehemalige Beschwerdeaufsicht der Polizei (Police Complaints Authority (PCA)) wurde nach der Veröffentlichung der Macpherson Empfehlungen durch die Unabhängige Beschwerdekommision der Polizei (Independent Police Complaints Commission

(IPCC)<sup>13</sup> ersetzt. Diese neue Kommission erscheint gänzlich von der Polizei unabhängig und hat das Vertrauen gestärkt Beschwerden bei der Kommission einzureichen.

Kritische Stimmen sagen jedoch die IPCC analysiere die Beschwerden aus der Perspektive der Polizei und nicht aus der Sicht der Beschwerdeführer.

Verbesserungen innerhalb der Polizei durch die Überwachung durch die IPCC lassen sich folgendermaßen illustrieren: Überproportioniert hohe Beschwerdeverfahren wegen Personenkontrollen, die vermeintlich aufgrund der ethnischen Zuschreibung vorgenommen wurden, hat die IPCC veranlasst ihr Mandat zu nutzen und Druck auf die entsprechende Polizeibehörde auszuüben. Dieser Druck resultierte in einer 70% Absenkung der Personenkontrollen, die auf ‚ethnic profiling‘ beruhten.

### ***Macpherson Bericht - Handlungsempfehlungen***

#### ***No. 64***

**Dass die Pläne des Innenministers und der Polizeibehörden bezüglich der Polizeiarbeit konkrete Ziele für die Einstellung, die Laufbahnentwicklung und die langfristige Einbindung der Mitarbeiter aus ethnischen Minderheiten beinhalten sollen. Polizeibehörden sollen die diesbezüglichen Fortschritte jährlich dem Innenminister vorlegen. Solche Berichte müssen öffentlich werden.**

Das Innenministerium hatte sich zum Ziel gesetzt bis 2009, dass 7% der PolizistInnen in ganz Großbritannien einen ethnischen Hintergrund (black or ethnic background, BME) aufweisen sollten. In seinem Bericht „Der Macpherson Report, 10 Jahre danach“<sup>14</sup> sagt das britische Unterhaus, dass der Anteil der Polizisten mit BME-Hintergrund bis zum Ende des Jahres 2008 von 2% auf 4,1% gestiegen sei. Bei den Neueinstellungen sind allerdings tatsächlich 7% Polizisten mit BME-Hintergründen innerhalb des Landes zu verzeichnen. Bei der *Metropolitan Police* sind es sogar 20%.

Die britische Polizei verfügt über ein umfangreiches Monitoring-System und ist somit in der Lage zu einzusehene, wie viele BME-Polizisten in höheren Positionen tätig sind und wie lange sie im Polizeidienst verbleiben. Diese Zahlen zeigen, dass deutlich weniger BME-Polizisten in den höheren Positionen vorzufinden sind als solche ohne BME-Hintergrund. Die Zahlen zeigen außerdem, dass BME-Polizisten nur für kürzere Zeiträume im Polizeidienst verbleiben als ihre Nicht-BME-Kollegen. Beide Beispielen indizieren, dass völlige Chancengleichheit noch nicht gewährleistet ist, die jedoch angegangen werden muss.

<sup>13</sup> <http://www.ipcc.gov.uk/en/Pages/default.aspx>

<sup>14</sup> <http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200809/cmselect/cmhaff/427/427.pdf>

#### 4. Melden und Erfassen von rassistischen Vorfällen und Straftaten

##### *Macpherson Bericht - Handlungsempfehlungen*

###### *No. 13*

**Dass der Begriff „rassistischer Vorfall“ sowohl Straftaten als auch nicht strafrechtlich zu verfolgenden Taten Berücksichtigung findet. Beide müssen mit der gleichen Stringenz gemeldet, erfasst und untersucht werden.**

In der Absicht Rassismus in der Gesellschaft zu bekämpfen, führt eine Handlungsempfehlung des Macpherson Berichtes aus, dass das Melden von rassistisch motivierten Straftaten verbessert werden muss. Hier sollten spezielle Anlaufstellen für Menschen zur Verfügung gestellt werden, um das Melden von rassistischen Vorfällen rund um die Uhr zu ermöglichen. Dies sollten jedoch nicht nur Polizeidienststellen sein, da dies Leute möglicherweise abschrecken könnte. Außerdem

müssten die Staatsanwaltschaft und die Polizei ihr System zur Erfassung rassistisch motivierter Straftaten verbessern. Wenn eine Straftat möglicherweise eine rassistische Motivation aufweist, muss dies gleich zu Beginn in den Polizeibericht aufgenommen werden und muss in den Berichten beibehalten werden.

Es war die Absicht des Macpherson Berichtes eine Definition einer rassistischen Straftat anzubieten, die die britische Polizei, die Kommunen und jegliche andere Institution, auf der Grundlage der Erfahrungen aus dem Stephen Lawrence Fall, nutzt. Diese Empfehlung wurde ausgesprochen, um das Bewusstsein der Polizei gegenüber allen möglichen Motivationen, die hinter einer (Straf-)Tat stecken könnten, zu schärfen. Dies wird der Polizei bei ihren Ermittlungen dienlich sein.

*Der Macpherson Bericht definiert einen rassistischen Vorfall wie folgt: Ein rassistischer Vorfall ist "jeglicher Vorfall der vom Opfer oder einer anderen Person als rassistisch eingestuft wird."*

Nach Veröffentlichung des Macpherson Berichtes führte die Metropolitan Police Community Unterstützungsbeamte ein (Police Community Support Officers (PSCO's). Sie gewährleisten den Austausch mit dem Gemeinwesen und geben das Gefühl von Sicherheit. Dies unterstützte den Aufbau von Vertrauen zwischen den Communitys und der Polizei und soll zur verstärkten Meldung von rassistischen Straftaten bei der Polizei führen.

Die Metropolitan Police baute unabhängige Beratungskomitees auf, in die Vertreter der lokalen Communitys eingebunden sind.

Diese Vertreter treffen sich mit der Polizei und können somit die Perspektive des Gemeinwesens bei für sie relevanten Polizeimaßnahmen einbringen und können der Polizei Rückmeldungen auf Polizeimaßnahmen geben. Es kann sich hier um spezifische Vorfälle im Gemeinwesen handeln oder um lokale Polizeistrategien. Die Beratungskomitees unterstützen die Weiterleitung von Anliegen Einzelner, ohne dass diese direkten Kontakt mit der Polizei haben müssen.

***Macpherson Bericht -  
Handlungsempfehlungen***

***No. 16***

**Dass von der Polizei auf lokaler Ebene alle erdenklichen Schritte unternommen werden, um in Zusammenarbeit mit den Kommunen und anderen Institutionen, sowie lokalen Communitys das Melden von rassistischen Vorfällen und Straftaten zu fördern. [...]**

***No. 21***

**Dass die Metropolitan Police ihre Verfahren zur Aufzeichnung und Speicherung von Informationen zu rassistischen Vorfällen und Straftaten überprüfen muss, um sicherzustellen, dass alle Polizeibeamte und Spezialeinheiten angemessene Berichte und Protokolle erstellen, und dass strenge Regeln der Speicherung dieser Daten nötig sind, solange ein Verfahren noch offen ist.**

Nach dem Macpherson Bericht führte die Metropolitan Police in London die Strategie der ‘Nachbarschaftspolizeiarbeit’ ein. Diese Polizeiarbeit wird von regulären Polizeibeamten, gemeinsam mit Sozialarbeitern, die in den Communitys tätig sind, durchgeführt. Hierdurch wird gehofft, dass rassistisch motivierte Straftaten direkt bei der Polizei bekannt werden. Diese Maßnahmen haben zu einer Steigerung der Aufklärungsquote von rassistischen Straftaten von 19% in 2002/2003 auf 40% in 2008 geführt.

Der Standardisierte Handlungsrahmen bei hassmotivierten Straftaten<sup>15</sup> der Metropolitan Police (MET) bieten in ihrer 4. Ausgabe der Polizei in Fällen von hassmotivierter Gewalt sowohl Orientierung wie sie vorgehen soll als auch Ermittlungsstandards an.

Straftatdaten werden nun in den Informationssystemen CRIS (Crime recording Information System) als auch in CrimInt (Crime Intelligence) erfasst. Der Bericht beschreibt außerdem, dass Datenerfassungsstandards regelmäßig überprüft werden.

Das ‘Violence Crime Directorate Community Safety Unit’ (CSU) Service Delivery Team arbeitet an der Qualitätssicherung von polizeilichen Untersuchungen von Hasskriminalität und gewährleistet Rückmeldung von diesen Untersuchungen an die CSU.

Der MPS (Metropolitan Police Service) Straftatserfassungsüberblicksgruppe (Crime Recording Oversight Group) stellen sicher, dass die Einheiten (Operational Command Units, OCUs) die nationalen Richtlinien zur Erfassung von Straftaten<sup>16</sup> (NCRS) und Datenerfassungsstandards angemessen umgesetzt werden.

Die MET bietet Hinweise<sup>17</sup> auf ihrer Webseite an wie Daten zu haßmotivierten Straftaten erfasst werden sollen.

Das „Holmes IT System“<sup>18</sup> erfasst Ermittlungsinformationen und bietet Orientierung und Informationen wie Ermittlungsnotizen, die von Beamten während der Ermittlungen

<sup>15</sup> [http://www.met.police.uk/foi/pdfs/disclosure\\_2010/december/2010110002371.pdf](http://www.met.police.uk/foi/pdfs/disclosure_2010/december/2010110002371.pdf)

<sup>16</sup> <http://www.homeoffice.gov.uk/publications/science-research-statistics/research-statistics/crime-research/counting-rules/count-recstan?view=Binary>

<sup>17</sup> [http://www.met.police.uk/foi/pdfs/disclosure\\_2011/march/2011020001767.pdf](http://www.met.police.uk/foi/pdfs/disclosure_2011/march/2011020001767.pdf)

erstellt werden, gehandhabt und abgespeichert werden sollen. Die ‚National Policing Improvement Agency‘ (NPIA, Nationale Agentur zur Verbesserung der Polizeiarbeit) bietet eine Einführung<sup>19</sup> in die Nutzung des Holmes IT Systems auf seiner Webseite an.

Das Gesetz zu den Verfahren bei Kriminalermittlungen (The Criminal Proceedings Investigations Act)<sup>20</sup> aus 1996 regelt die Aufbewahrung von Gerichtsakten von Strafverfahren. Ein Grundsatzpapier des Metropolitan Police Service führt aus, dass unter normalen Umständen Akten für 6 Jahre aufbewahrt werden müssen. Bei schwerwiegenden Straftaten, wie rassistischen motivierten Morden oder Sexualverbrechen, werden solche Akten über einen längeren Zeitraum archiviert.

---

<sup>18</sup> <http://www.holmes2.com/holmes2/whatish2/investigations/>

<sup>19</sup> <http://www.npia.police.uk/en/10512.htm>

<sup>20</sup> <http://www.legislation.gov.uk/ukpga/1996/25/contents>

## 5. Kontrolle der Personalien

Personenkontrollen zielen in mehreren europäischen Ländern überproportional auf Personen mit realem oder zugeschriebenem Migrationshintergrund ab. Dieses sogenannte ‚ethnic profiling‘ bei Polizeikontrollen an Bahnhöfen, Flughäfen oder in den Straßen können als institutioneller Rassismus bezeichnet werden. Im Macpherson Bericht werden einige Empfehlungen zu dieser Polizeipraxis abgegeben.

Die folgenden Empfehlungen aus dem Macpherson Bericht sind für die deutsche Situation relevant. Wenn Sie sich für den Sachverhalt interessieren können Sie im Dossier ‚Ethnic Profiling‘<sup>21</sup> weiter lesen.

Das Innenministerium bietet Information auf seiner Webseite<sup>22</sup> bezüglich Personenkontrollen an. Dies beinhaltet Informationen zu ‚Was passiert wenn ich kontrolliert werde?‘, ‚Welche Informationen muss ich weitergeben?‘ und ‚Kann ich wegen der Personenkontrolle eine Beschwerde einlegen?‘

Die britische Menschenrechtskommission hat einen Bericht<sup>23</sup> zu Praktiken bei Personenkontrollen in Großbritannien veröffentlicht und bietet Empfehlungen aus einer Menschenrechtsperspektive an.

*‚Ethnic Profiling‘ ist eine Form des institutionalisierten Rassismus und beschreibt die diskriminierende Verwendung von Zuschreibungen (wie Hautfarbe, ethnische/ religiöse Zugehörigkeit, Herkunft oder Sprache) als Grundlage für Identitätskontrollen und Durchsuchungen ohne konkretes Indiz, durch die Polizei.*

### **Macpherson Bericht - Handlungsempfehlungen**

#### **No. 61**

**Dass der Innenminister in Konsultation mit den Polizeidiensten eine Datenbank aller Personenkontrollen erstellt wird und durch Polizeibeamte gespeist wird, egal welche rechtliche Grundlage der Personenkontrolle zugrunde liegt. Sogenannte ‚freiwillige‘ Kontrollen sollen gleichermaßen eingezogen werden. Es muss jeweils der Grund für die Personenkontrolle, ihr Ergebnis und die von der durchsuchten Person angegebenen ethnischen Zugehörigkeit angegeben werden. Ein Ausdruck des Eintrages in die Datenbank soll der kontrollierten Person ausgehändigt werden.**

#### **No. 62**

**Dass diese Daten von der Polizei beobachtet und analysiert und vom HMIC (Her Majesty’s Inspectorate of Constabulary) geprüft werden. Informationen hierzu und die vorgenommene Analyse sollen veröffentlicht werden.**

<sup>21</sup> <http://www.bug-ev.org/en/topics/schwerpunkte/dossiers/ethnic-profiling.html>

<sup>22</sup> <http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/+/http://www.homeoffice.gov.uk/police/powers/stop-and-search/index.html>

<sup>23</sup> [http://www.equalityhumanrights.com/uploaded\\_files/raceinbritain/ehrc\\_stop\\_and\\_search\\_report.pdf](http://www.equalityhumanrights.com/uploaded_files/raceinbritain/ehrc_stop_and_search_report.pdf)



*No. 63*

**Dass die Polizei dazu verpflichtet wird eine öffentlichkeitswirksame Kampagne durchzuführen, dass die Bevölkerung über rechtliche Bedingungen von Personenkontrollen informiert ist und das Recht hat in jedem Fall ein Anrecht auf einen Ausdruck des Kontrollberichtes hat.**

Bei dem Versuch die Anzahl der Personenkontrollen [von ethnischen Minderheiten] abzusenken hat die Metropolitan police Statistiken von Personenkontrollen innerhalb der Stadtteile verglichen. Dies unterstützt die Transparenz und Verantwortlichkeit gegenüber der Bevölkerung. Workshops und Fortbildungen zu angemessenem Vorgehen bei Personenkontrollen werden Polizeibeamten angeboten.

Wenn eine Person kontrolliert wird, hat sie das Recht alle diesbezüglichen Unterlagen einzusehen. Sie müssen jedoch zur Polizeistation oder diese elektronisch einsehen. Diese Unterlagen beinhalten Informationen zum ethnischen Hintergrund der kontrollierten Person, den Anlaß der Personenkontrolle, die Personendaten des kontrollierenden Beamten, das Datum, Uhrzeit und Ort der Kontrolle.

Die Webseite<sup>24</sup> des Innenministeriums bietet Informationen zu Personenkontrollen durch die Polizei in Großbritannien. Außerdem werden Informationen zu den Gründen von Personenkontrollen gegeben, Statistiken zum ethnischen Hintergrund der kontrollierten Personen, als auch die Festnahmen, die aus diesen Kontrollen erwachsen, dargestellt. Diese Statistiken basieren auf Daten, die von den Polizeistellen in England und Wales seit 2009/2010 an das Innenministerium weitergegeben wurden.

Auf dieser Webseite ist eine Abteilung zur Ethnizität der kontrollierten Personen. Dort wird gesagt, dass wenn ein Polizeibeamter eine Person kontrolliert diese ihren ethnischen Hintergrund angeben sollte, da dies der Polizei hilft ihre Polizeipraxis zu überprüfen. Das Innenministerium gibt an, dass nach Sektion 1 (diese Sektion erlaubt der Polizei Personen und/oder Fahrzeuge nach Dinge wie gestohlenen Gegenständen, Waffen, illegalen Drogen oder dem Verdacht die Person könnte in terroristische Aktionen verwickelt sein) des PACE (Police and Criminal Evidence Act)<sup>25</sup> eine überwiegende Anzahl der Personenkontrollen von der Metropolitan Police durchgeführt wurde. Diese hat eine signifikante Auswirkung auf die Statistiken von England und Wales. Ohne die Zahlen der Personenkontrollen der Metropolitan Police war die Minderheit der unter Sektion 1 kontrollierten Personen weiss (84%), gefolgt von Asiaten (6%) und 4% Schwarzen. Zahlen von Personenkontrollen nach Sektion 1 in der Metropole London liegen hier anders: 43% Kontrollierte definierten ihre Zugehörigkeit als weiss, 30% als schwarz und 16% als asiatisch. Das Innenministerium veröffentlichte auf dieser Webseite, dass die Metropolitan Police 52% ihrer Personenkontrollen bei Personen mit ethnischen Hintergrund durchgeführt hatten, im Vergleich zu 13 % bei allen anderen britischen Länderpolizeien. Dies erklärt sich zum Teil durch die höhere Bevölkerungsdichte von

<sup>24</sup> <http://www.homeoffice.gov.uk/publications/science-research-statistics/research-statistics/police-research/police-powers-procedures-201011/stops-searches-1011>

<sup>25</sup> <http://www.homeoffice.gov.uk/publications/police/operational-policing/pace-codes/pace-code-a-2011?view=Binary>

Personen mit ethnischer Zugehörigkeit innerhalb des Tätigkeitsgebietes der Metropolitan Police. Nur 9% dieser Personenkontrollen unter Sektion 1 resultierten in 2010/2011 in Festnahmen. Hier ist kaum ein Unterschied bezüglich der ethnischen Zugehörigkeit festzustellen. Beispielsweise haben sich 7% als asiatisch, 11% als chinesisch oder Sonstiges bezeichnet.

## **6. Polizeiliche und gerichtliche Verfolgung von rassistischen Straftaten**

Die Ermittlungen im Mordfall Stephen Lawrence schienen von Anbeginn schlecht durchgeführt worden zu sein. Während der Untersuchung erkannte die Polizei nicht an, dass es sich um eine nicht-provozierte rassistische Tat handelte, gleichwohl Zeugen das Gegenteil aussagten. Die Ablehnung der Polizei andere Motivationen zu erkennen, bedeutete, dass sie zentrale Ermittlungsmöglichkeiten missachteten. Im Stephen Lawrence Fall dauerte es bis 2012 bis die Mörder für ihre Tat verurteilt wurden; 19 Jahre nach der Tat.

### ***Macpherson Bericht - Handlungsempfehlungen***

#### **No. 34**

**Dass die Polizei und der CPS (Crown Prosecution Service)<sup>26</sup>, (Staatsanwaltschaft) sicherstellen sollte, dass zu allen Stufen der Verurteilung eine Analyse vorgenommen wird, ob eine rassistische Motivation bei der Straftat vorgelegen hat. Es ist im Besonderen die Aufgabe des CPS abzusichern, dass solche Beweismittel sowohl bei der Verhandlung als auch bei der Strafbemessung berücksichtigt werden [...].**

#### **No. 36**

**Dass der CPS (Crown Prosecution Service) die Pflicht hat die Opfer und ihre Familien zügig und mit der gebotenen Sensibilität über eine Einstellung des Verfahrens zu benachrichtigen, besonders dann wenn es sich um eine rassistische Straftat handelt.**

Ein positives Beispiel der verbesserten Polizeiarbeit bei einer rassistisch motivierten Straftat war die Ermordung von Anthony Walker in 2005. Die Polizei zögerte diesmal nicht – wie sie dies im Fall von Stephen getan hatte – die Ermordung als rassistische Tat zu bezeichnen. Die Mörder wurden gefasst und im selben Jahr noch verurteilt.

Bei Stephen Lawrence mußte die Familie 19 Jahre auf eine Verurteilung warten.

Gee Walker (Anthony Walkers Mutter) sagte: *‘Damals hatte die Polizei Fehler gemacht, aber sie haben dazugelernt und haben den Fehler nicht noch ein zweites Mal gemacht.’*

Die Publikation ‘Mordfälle –Richtlinien der CPS für betroffene Familien’<sup>27</sup> gibt an, dass die Staatsanwaltschaft so früh wie möglich die Opferfamilien treffen sollten, um diese zu informieren wie sich die Ermittlungen entwickeln und anzugeben was die Angehörigen von den Verhandlungen bei Gericht zu erwarten haben.

Die Kommunikationen der Staatsanwaltschaft (Crown Prosecution Service (CPS)) wird vom Familienkontaktbeamten (Family Liaison

Officer (FLO) in Form eines Briefes verschickt. Der CPS gibt an, dass es wichtig ist die Kommunikation mit der Familie so persönlich wie möglich zu gestalten. Es ist angestrebt den gleichen Staatsanwalt während einer Ermittlung zu behalten, der an relevanten

<sup>26</sup> [http://en.wikipedia.org/wiki/Crown\\_Prosecution\\_Service](http://en.wikipedia.org/wiki/Crown_Prosecution_Service)

<sup>27</sup> [http://www.cps.gov.uk/legal/v\\_to\\_z/homicide\\_cases\\_guidance\\_on\\_cps\\_service\\_to\\_bereaved\\_families/#a01](http://www.cps.gov.uk/legal/v_to_z/homicide_cases_guidance_on_cps_service_to_bereaved_families/#a01)

Gerichtsverhandlungen teilnimmt bei denen die Angehörigen anwesend sind. Der CPS gibt jedoch an, dass dies nicht immer gewährleistet werden kann. Bei der Einstellung von Ermittlungen einer Straftat sollte binnen eines Tages ein Brief an die Angehörigen verschickt werden, der diese Entscheidung erläutert. Dieser Brief bietet der Opferfamilie die Möglichkeit den Staatsanwalt zu treffen, Fragen zu stellen und weitere Dinge zu besprechen.

Der Crown Prosecution Service (CPS) bietet ein Infoblatt<sup>28</sup> bezüglich seiner Maßnahmen der Verfolgung von rassistisch und religiös motivierten Straftaten an, in dem eine Definition von rassistisch oder religiös motivierten Straftaten gegeben wird und wie der CPS diesen begegnet.

---

<sup>28</sup> [http://www.cps.gov.uk/publications/prosecution/racially\\_and\\_religiously\\_aggravated\\_crime\\_leaflet.pdf](http://www.cps.gov.uk/publications/prosecution/racially_and_religiously_aggravated_crime_leaflet.pdf)

## Hintergrundmaterial

### Allgemeine Informationen zum Fall

#### Publikation:

- √ Der Macpherson Bericht

<http://www.archive.officialdocuments.co.uk/document/cm42/4262/sli-00.htm>

#### Website:

- √ Website der Metropolitan Police über den Fall Stephen Lawrence

<http://www.met.police.uk/stephenlawrence/index.htm>

### Bewertung der Handlungsempfehlungen aus dem *Macpherson Report*, 10 Jahre nach seiner Veröffentlichung

#### Publikationen:

- √ *Police and Racism: What has been achieved 10 years after the Stephen Lawrence Inquiry Report*

[http://www.equalityhumanrights.com/uploaded\\_files/raceinbritain/policeandracism.pdf](http://www.equalityhumanrights.com/uploaded_files/raceinbritain/policeandracism.pdf)

(Die Polizei und Rassismus: Was wurde 10 Jahre nach dem Macpherson Report zur Untersuchung des Stephen Lawrence Falls erreicht?), von Jason Bennetto, Ausschuss für Gleichstellung und Menschenrechte

- √ *The Macpherson Report – Ten Years On*

<http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200809/cmselect/cmhaff/427/427.pdf>

(Der Macpherson Report – Zehn Jahre danach), Innenausschuss des Britischen Unterhauses

- √ *The Stephen Lawrence Inquiry 10 Years On, A critical Review of the Literature*

<http://www.runnymedetrust.org/uploads/publications/pdfs/StephenLawrenceInquiry-2009.pdf>

(10 Jahre nach den Ermittlungen im Fall Stephen Lawrence, eine kritische Durchsicht der Literatur), von Nicola Rollock, Runnymede Trust

- √ *Stephen Lawrence review – an independent commentary to mark the 10<sup>th</sup> anniversary of the Stephen Lawrence Inquiry*

[http://www.srec.org.uk/Media/RichardStone10yrs\\_review\\_0.pdf](http://www.srec.org.uk/Media/RichardStone10yrs_review_0.pdf)

(Rückblick zu Stephen Lawrence – ein unabhängiger Kommentar im Gedenken des 10. Jahrestags der Ermittlungen im Fall Stephen Lawrence), von Dr Richard Stone

- √ *Stephen Lawrence Inquiry 10 years Government Response to: Dr Stone*

<http://www.runnymedetrust.org/uploads/pdfs/SLIGovtResponse-09.pdf>

(10 Jahre Ermittlungen im Fall Stephen Lawrence – Antwort der Regierung auf Dr. Stone), ein Runnymede Trust-Bericht zusammen mit dem Ausschuss für Gleichstellung und Menschenrechte

*Websites:*

- √ Website der *Metropolitan Police*, „Die Ermittlungen im Fall Stephen Lawrence – 10 Jahre danach“  
<http://content.met.police.uk/News/Stephen-Lawrence-Inquiry-Report--ten-years-on/1260267546456/1257246745756>

### **Gleichbehandlungsgesetzgebung**

- √ Gesetz zur Beziehung zwischen den „Rassen“ von 2000  
<http://www.legislation.gov.uk/ukpga/2000/34/contents>
- √ Gleichstellungsgesetz von 2010  
<http://www.legislation.gov.uk/ukpga/2010/15/contents>

### **Strategische Menschenrechtspolitik**

- √ *City of London Police, Equality, Diversity and Human Rights Strategy 2010 – 2012*  
<http://www.cityoflondon.police.uk/NR/rdoonlyres/F42502EB91F942FDB822078AD50BD931/0/CoLPEqualityDiversityandHumanRightsStrategy201012v2.pdf>  
(Polizei der Stadt London, Gleichheits-, Vielfalts- und Menschenrechtsstrategie 2010-2012)
- √ *Metropolitan Police Equality and Diversity Strategy 2009 – 2013*  
[http://content.met.police.uk/cs/Satellite?blobcol=urldata&blobheadername1=ContentType&blobheadername2=ContentDisposition&blobheadervalue1=application%2Fpdf&blobheadervalue2=inline%3B+filename%3D%22999%2F127%2FMetPolice\\_Diversity\\_Brochure\\_A4.pdf%22&blobkey=id&blobtable=MungoBlobs&blobwhere=1283546249687&ssbinary=true](http://content.met.police.uk/cs/Satellite?blobcol=urldata&blobheadername1=ContentType&blobheadername2=ContentDisposition&blobheadervalue1=application%2Fpdf&blobheadervalue2=inline%3B+filename%3D%22999%2F127%2FMetPolice_Diversity_Brochure_A4.pdf%22&blobkey=id&blobtable=MungoBlobs&blobwhere=1283546249687&ssbinary=true)  
(Metropolitan Polizei Gleichheits- und Vielfaltsstrategie 2009-2013)

### **Standards der Polizeiarbeit und Leitfäden**

- √ *Metropolitan Police Qualitätsstandards für die Arbeit*  
<http://content.met.police.uk/cs/Satellite?blobcol=urldata&blobheadername1=ContentType&blobheadername2=ContentDisposition&blobheadervalue1=application%2Fpdf&blobheadervalue2=inline%3B+filename%3D%22949%2F365%2Fco5531engagementstandards.pdf%22&blobkey=id&blobtable=MungoBlobs&blobwhere=1283571608704&ssbinary=true>
- √ *National Policing Improvement Agency (NPIA) Handbuch für Familienverbindungsbeamte*  
<http://www.acpo.police.uk/documents/criminaljustice/2009/200909CJUFLO01.pdf>

- √ Opfer-Charta von 2008  
[http://www.austlii.edu.au/au/legis/vic/consol\\_act/vca2006175/](http://www.austlii.edu.au/au/legis/vic/consol_act/vca2006175/)
- √ Polizei-Verhaltensvorschriften von 2008  
<http://www.legislation.gov.uk/uksi/2008/2864/contents/made>
- √ *Homicide Cases – Guidance on CPS service to bereaved families*  
[http://www.cps.gov.uk/legal/v\\_to\\_z/homicide\\_cases\\_guidance\\_on\\_cps\\_service\\_to\\_bereaved\\_families/](http://www.cps.gov.uk/legal/v_to_z/homicide_cases_guidance_on_cps_service_to_bereaved_families/)  
Tötungsdelikte – Anleitung für den *Crown Prosecution Service* für Opferfamilien.  
Anhalten und Nachdenken
- √ *Stop and Think*  
[http://www.equalityhumanrights.com/uploaded\\_files/raceinbritain/ehrc\\_stop\\_and\\_search\\_report.pdf](http://www.equalityhumanrights.com/uploaded_files/raceinbritain/ehrc_stop_and_search_report.pdf)  
Publikation des Ausschusses für Menschenrechte über Stop-and-Search-Kontrollen

### Links zu Institutionen

- √ *National Policing Improvement Agency* (NPIA)  
<http://www.npia.police.uk/en/11539.htm>  
(Nationale Behörde zur Verbesserung der Polizeiarbeit)
- √ *Independent Police Complaints Commission* (IPCC)  
<http://www.ipcc.gov.uk/en/Pages/default.aspx>  
(Unabhängige Kommission für Beschwerden bei der Polizei)
- √ Website des Innenministeriums zu Stop-and-Search-Kontrollen  
<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/+http://www.homeoffice.gov.uk/police/powers/stopand-search/index.html>